

PAZ 10.08.2019

# Peine feiert 30-jährige Partnerschaft mit Heinola in Finnland

Kreis-Delegation besucht das Land der tausend Seen – Besuch aus dem Norden wird 2020 in Peine erwartet

**PEINE/HEINOLA.** Eine Erfolgsgeschichte: Die Partnerschaft zwischen Heinola und dem Landkreis Peine wurde, kurz vor dem Mauerfall, im Oktober 1989 im Land der tausend Seen offiziell geschlossen.

Zur Feier der 30-jährigen Freundschaft reisten fünf Vertreter der Politik und Verwaltung des Landkreises Peine für zwei Tage in die südfinnischen Partnergemeinde: die stellvertretende Landrätin Doris Meyermann, Erster Kreisrat Henning Heiß, Kreisratsvorsitzender Hartmut Marotz, SPD-Kreisratsmitglied Ulrich Seffer und Melitta Arz, Koordinatorin für die Landkreis-Partnerschaften bei der Wito.

Weitere Mitreisende waren Marion Renneberg, stellvertretende Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen aus Ilsede und als Zeitzeuge der ehemalige Oberkreisdirektor, Dr. Peter Schroer mit Ehefrau.

Während des Besuches erhielten die deutschen Gäste einen umfassenden Einblick in das finnische staatliche Gesundheitssystem. Zwischen Marion Renneberg und den örtlichen Vertretern des Sozial-



Die Kreis-Delegationen aus Peine und Heinola freuen sich über die 30-jährige Partnerschaft.

FOTO: WITO

und Gesundheitszentrums fand ein informativer, fachlicher Austausch statt.

Bei digitalen Angeboten im Gesundheitsbereich wie beispielsweise der elektronischen Patientenakte zählt Finnland zu den fortschrittlichsten Ländern der Welt.

Neue zukunftsträchtige Wirtschaftssektoren in Heinola sind die ökologische Lachszucht, sowie der Bereich der Recycling- und Kreislaufwirtschaft. Zu-

dem gibt es vielfältige touristische Angebote in Heinola, wie eine der erfolgreichsten Sommer-Theater-Reihen Finnlands.

Es fanden zudem Gespräche zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Partnerschaft statt. Breite Zustimmung und Lob fand die geplante Weiterführung des Schüleraustausches zwischen dem Ratsgymnasium Peine und Heinolan Lukio Gymnasium. Das Schulprojekt ist nach übereinstimmender Einschätzung aller Beteiligten ein erfolgreiches Beispiel für gelebte Partnerschaft.

Die finnischen Gastgeber wurden für nächstes Jahr zum zweiten Teil des Jubiläums in den Landkreis Peine eingela-

den, da der Vertrag im Frühjahr 1990 in der Fuhsestadt ein zweites Mal unterzeichnet wurde.

## Die finnische Stadt Heinola

Die finnische Stadt Heinola hat knapp 20 000 Einwohner, liegt idyllisch am Ufer des Kymiflusses, im Südosten der Päijänne-Seenplatte, 30 Kilometer nordöstlich von dem bekannten Wintersportort Lahti und 138 Kilometer nördlich von Helsinki entfernt. Heinola war jahrelang eine Kurbadstadt. Sehr sehenswert ist das Aschan-Haus aus

dem 18. Jahrhundert, das als Museum besichtigt werden kann. Auch das kostenlose Strandbad zum Ruotsalainen-See wird von Touristen wie auch von Einheimischen gern genutzt. Heinolan Tähti ist Finnlands zweitlängste Brücke. Von 1999 bis 2010 fand in Heinola jährlich die Sauna-Weltmeisterschaft statt.

PN 13.08.2019

## Manfred Filsinger leitet Peiner Ratsgymnasium

**Peine.** Führungswechsel im Peiner Ratsgymnasium: Manfred Filsinger (57) leitet diese Schule. Bislang hatte Wolfram Bartsch dort kommissarisch die Schulleitung inne. Filsinger,



**Manfred Filsinger.**

verheiratet und Vater von zwei Kindern, wohnt in Hannover-Misburg. Zuletzt war er mehr als 20 Jahre als Lehrer in Lehrte tätig: an den Berufsbildenden Schulen (BBS) und am Gymnasium in Lehrte, wo er auch stellvertretender Schulleiter gewesen ist. Filsinger ist Lehrer für Englisch, Geschichte und Darstellendes Spiel. Das Peiner Ratsgymnasium hat fast 900 Schüler. *mey*

PAZ 17.08.2019

# Manfred Filsinger ist neuer Schulleiter am Ratsgymnasium

Hannoveraner kann auf Auslandserfahrung zurückgreifen – Schule bewusst ausgewählt – „Ich fühle mich hier wohl“

VON ANTJE EHLERS

**PEINE.** Verheiratet, Vater zweier Kinder, 57-jährig, Hannoveraner, hoch motiviert und begeistert von Peine – das ist Manfred Filsinger, der neue Schulleiter des Ratsgymnasiums. Er tritt die Nachfolge von Dr. Gabriela Fellmann an, die im Dezember 2018 überraschend die Schule in Richtung Landesschulbehörde verlassen hat.

„Ich wollte gern zum Ende meiner Laufbahn die Leitung einer Schule übernehmen und habe mir das Ratsgymnasium bewusst ausgesucht. Schon nach den ersten Tagen kann ich sagen,

➔ **Mit der Übernahme der Verantwortung muss sich der neue Rektor gleich neuen Herausforderungen stellen.**

dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe, ich fühle mich hier sehr wohl“, sagt der neue Schulleiter. Auch gefalle ihm die Stadt Peine, die Lage der Schule mit dem schönen, historischen Marktplatz und die Anbindung zur Fußgängerzone sei sehr attraktiv. Um Peine schon im Vorfeld ein bisschen kennenzulernen, habe er an der Eröffnung des Peiner Freischießens teilgenommen und zeigte sich davon be-

eindruckt.

Manfred Filsinger stammt ursprünglich aus Wilhelmshaven, kam aber schon als Zehnjähriger nach Hannover. Nach seinem Abitur studierte er Englisch und Geschichte, und eine Lehrtätigkeit schon während eines zweijährigen Studienaufenthaltes in London bekräftigte ihn in seinem Entschluss, Lehrer zu werden. „Damals war es gar nicht so einfach, eine Stelle zu bekommen. Es gab einen Lehrerüberschuss, und so war ich nach dem Referendariat in

Hannover zunächst als Feuerwehreinheit in Celle tätig, bevor ich meine erste Beamtenstelle an den Berufsbildenden Schule in Burgdorf übernehmen konnte, erinnert er sich.

Geprägt habe ihn auch die Zeit an der Deutschen Schule in Genua, wo er vier Jahre unterrichtet hat, und weitere Auslandsaufenthalte. Dies komme ihm jetzt zugute, denn „das Ratsgymnasium ist eine sehr offene Schule und auch durch etliche Nationalitäten geprägt“. Dies wolle er weiter ausbauen, so Filsinger.



Der neue Arbeitsplatz von Manfred Filsinger: das Schulleiterbüro am Ratsgymnasium. FOTO: ANTJE EHLERS

Mit der Übernahme der neuen Verantwortung muss sich der neue Rektor gleich neuen Herausforderungen stellen. Mit der Umstellung von G8 auf G9 steht zum kommenden Schuljahr zu wenig Räume zur Verfügung, auch besteht ein erheblicher Sanierungsbedarf im Gebäude. „Auch sind die Ansprüche im Laufe der letzten Jahre an die Räumlichkeiten gestiegen, hier besteht erheblicher Bedarf“, hat Filsinger schon jetzt festgestellt. Er sei aber im Gespräch mit dem Landkreis als Schulträger und hoffe, dass nicht nur eine schnelle, son-

dern eine vor allem nachhaltige Lösung gefunden werde, um den Anforderungen an die Räume längerfristig gerecht zu werden.

Die Investitionen des Schulträgers von etwa 300 000 Euro für den WLAN-Ausbau begrüßt Filsinger. „Nun muss noch ein zukunftsfähiges Konzept zur Arbeit mit den digitalen Endgeräten erarbeitet werden“, plant er die nächsten Schritte. Dennoch sei die Schule gut aufgestellt, er schätze die familiäre Atmosphäre an der Schule und die Zusammenarbeit im Führungsteam, macht er deutlich.

In seiner Freizeit beschäftigt sich der 57-Jährige gern im Garten, hat gemeinsam mit seinem Sohn das Tauchen für sich entdeckt und genießt es, ab und zu ein Buch zu lesen, bevorzugt junge deutsche Literatur von Juli Zeh. Außerdem fotografiert er gern.

„Ich bin mir sicher, dass Manfred Filsinger richtig für unsere Schule ist und sie voranbringen wird, eine echte Verstärkung für unser Leitungsteam“, freut sich auch Wolfram Bartsch, der nach dem Ende der kommissarischen Leitung wieder das Amt des Konrektors übernimmt.

PAZ 20.08.2019

## Podiumsdiskussion im Ratsgymnasium

**PEINE.** Zum 70-jährigen Bestehen der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ lädt Amnesty International Peine alle Interessierten zu einer Podiumsdiskussion ein. Die Veranstaltung beginnt am morgigen Mittwoch, 21. August, um 19 Uhr im Ratsgymnasium an der Burgstraße 2. Mit dabei sind Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD), Generalsekretär von Amnesty International Deutschland Markus Beeko und Juristin Johanna Kusch. Die Runde moderiert der ehemalige Bürgermeister der Stadt Peine Michael Kessler.

# „Digitales sehe ich als Ergänzung“

Manfred Filsinger ist der neue Schulleiter des Peiner Ratsgymnasiums.

Von Harald Meyer

**Peine.** Er hat in England unterrichtet und in Italien, ist Lehrer gewesen in Lehrte an einer Berufsbildenden Schule (BBS) und am Gymnasium, dort zuletzt auch stellvertretender Schulleiter. Nun hat sich Manfred Filsinger das Peiner Ratsgymnasium gewünscht, ist dort neuer Schulleiter – eine „ganz bewusste Entscheidung“, versichert der 57-Jährige.

Filsinger hebt hervor: „Ich möchte hier am Ratsgymnasium bis zum Ende meines Berufslebens bleiben“ – also noch neun, zehn Jahre. Denn das, was der verheiratete Vater von zwei Kindern bereits über „seine“ neue Schule weiß, beeindruckt ihn: „Die familiäre Arbeitsatmosphäre im Ratsgymnasium gefällt mir sehr gut – jeder kennt jeden, man nimmt Rücksicht aufeinander.“

Als Besonderheit nimmt Filsinger die Hausaufgabenhilfe der Schule wahr – „ein solches Angebot ist keine Selbstverständlichkeit“. Aber es sei ein guter Baustein, um zu erreichen, dass „die Eltern die Gewissheit haben, ihre Kinder sind bei uns gut aufgehoben“. Seine Entscheidung für das Ratsgymnasium hat Filsinger aber auch vor dem Hintergrund gefällt, dort künftig als Schulleiter „neue Ideen und Vorstellungen“ einbringen zu können. „Das Ratsgymnasium ist meine siebte Schule – ich habe bislang sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht“, schildert der neue Direktor, betont aber auch: Es sei nicht seine Art, der Schule „neue Ideen aufzupropfen“; vielmehr setze er auf Kommunikation, damit die „Ideen auch die Ideen der gesamten Schule werden“. Ein Team-Player also.

Dabei steht das Ratsgymnasium vor enormen Herausforderungen: Zum einen ist da die Digitalisierung – so hat der Landkreis Peine als Schulträger die gesamte Schule in den Sommerferien mit WLAN ausgestattet. Beim Einsatz der digitalen Geräte im Unterricht möchte Filsinger abwägen: „Das, was pädagogisch sinnvoll ist, nutzen wir – das Digitale ist eine Ergänzung für uns.“ Als Beispiel nennt er Tablets in den Schulstunden, die es ermöglichen, für jeden Schüler individuell und differenziert Unterricht zu machen.



Manfred Filsinger an seinem neuen Arbeitsplatz – im Schulleiterbüro des Peiner Ratsgymnasiums. FOTO: HARALD MEYER

Ein weiteres Thema ist die niedersachsenweite Rückkehr von G8 (Abitur nach acht Jahren im Gymnasium) zu G9 (nach neun Jahren): „Dafür benötigen wir aber mehr Räume an unserer Schule“, blickt Filsinger voraus. Zudem seien auch die Ansprüche an die Räume größer geworden – es gebe also auch einen gewissen Sanierungsbedarf. Was die Unterrichtsversorgung anbelange, seien Gymnasien gegenüber anderen Schulformen „privilegiert“, meint Filsinger.

Mit „Sympathie“ beobachtet Filsinger die „Friday-for-Feature“-Demonstrationen der Schüler: „Ich finde es gut, dass sich junge Menschen engagieren für die Zukunft.“ Allerdings sei es „problematisch, wenn die schulischen Leistungen darunter leiden“.

Filsinger, der in Hannover-Misburg wohnt, ist selbst ein „guter Schüler“ gewesen mit „besonderem Interesse für Politik und Geschichte“. Einige Lehrer dienten ihm durchaus als Vorbilder. Zu seinem Unterrichtsstil sagt der 57-Jährige: „Respektvoll im Umgang mit den Schülern“. Denn wer Respekt von anderen erwartet, müsse auch Respekt zurückgeben. Knapp 900 Schüler besuchen das Ratsgymnasium, tätig sind dort 87 Lehrer (in Voll- und



Das Peiner Ratsgymnasium ist mehr als 150 Jahre alt und damit kreisweit das älteste Gymnasium. FOTO: HARALD MEYER

Teilzeit). Stellvertretender bleibt Wolfram Bartsch, der nach dem Weggang der bisherigen Direktorin Dr. Gabriela Fellmann im Dezember 2018 zur Landesschulbehörde Hannover kommissarisch die Schulleitung übernommen hat. „Wir haben hier ein enorm engagiertes und motiviertes Kollegium“, freut sich Filsinger – er selbst unterrichtet Englisch, Geschichte und Darstellendes Spiel.

Noch ist Platz an den weißen Wänden in seinem Schulleiterbüro im Ratsgymnasium, in dem sich außer seinem Arbeitsstuhl mit Tisch auch ein Stehpult befindet. „Dort würde ich gerne Bilder aufhängen von

unseren Schülern aus dem Kunstunterricht“, kündigt Filsinger an: „Ich bin da thematisch offen.“ Als Hobbys nennt der Familienvater das Gärtnern im eigenen kleinen Garten und das Tauchen. Auch die Stadt Peine hat er bereits kennen gelernt: Im Juli ist Filsinger mit seiner Familie bei der Eröffnung des Freischießens dabei gewesen – ein guter Einstieg.



**Reden Sie mit!**

Wie sieht für Sie die Schule der Zukunft aus?

[www.peiner-nachrichten.de](http://www.peiner-nachrichten.de)



PN 23.08.2019

# Heil fordert „Europe United“ bei Podiumsdiskussion in Peine

Im Ratsgymnasium Peine traf Heil auf Vertreter von Menschenrechtsorganisationen.

Von Thorsten Pifan

**Peine.** Die gute Nachricht vorweg: Die Lage der Menschenrechte ist heute viel besser als 1948, als die Erklärung der Menschenrechte von den Vereinten Nationen verkündet worden ist. Allerdings sind die Aussichten für eine weitere Verbesserung durchwachsen.

Das wurde nun im Peiner Ratsgymnasium deutlich: Dort diskutierten auf dem Podium ein hochkarätiges Publikum mit Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD), Markus Beeko, Generalsekretär der deutschen Sektion von Amnesty International, und Johanna Kusch von Germanwatch.

Gleich mehrere globale Entwicklungen bedrohen die Menschenrechte weltweit. Hubertus Heil brachte es auf den Punkt: „Die Zahl der Verbündeten, die unsere Wertvorstellungen teilen, ist überschaubarer geworden als sie es noch vor einigen Jahren gewesen ist.“

## Wirtschaftlicher Egoismus in den USA unter Präsident Donald Trump

Denn nicht nur in Diktaturen wird ohne Rücksicht auf die Menschen behandelt. Beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Amerika habe mit Präsident Donald Trump wirtschaftlicher Egoismus Einzug gehalten. Und nicht einmal alle europäischen Staaten teilten noch die altgebrachten Werte.

„Lasst uns deshalb einem ‚America first‘ ein ‚Europe United‘ entgegensetzen“, forderte Heil und sicherte sich damit den Applaus des Publikums in der Schule. Differen-

**„Die Zahl der Verbündeten, die unsere Wertvorstellungen teilen, ist überschaubarer geworden.“**

### Bundesarbeitsminister Hubertus Heil

bei der Podiumsdiskussion im Peiner Ratsgymnasium über die aktuelle Lage der Menschenrechte.



Diskutierten über Menschenrechte und wirtschaftliche Standards (von links): Johanna Kusch, Michael Kessler, Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und Markus Beeko.

FOTO: TORSTEN PIFAN

zen gibt es beispielsweise im Umgang mit Flüchtlingen. Hier tanzen neuerdings Italien und schon lange Ungarn oder Polen aus der Reihe. Eine enge Achse, so Heil, gebe es zwischen Deutschland und Frankreich und in sozialpolitischen Fragen traditionell auch mit den skandinavischen Ländern.

### Batterien und Akkus brauchen meistens seltene Metalle und Rohstoffe

Bedrohlich sei jedoch auch der Rohstoff-Hunger der modernen und mobilen Kommunikationsgesellschaften. Darauf machten Markus Beeko und insbesondere Johanna Kusch aufmerksam. Nicht zuletzt in Batterien und Akkus von Autos und Smartphones werden seltene Metalle verarbeitet.

Germanwatch sieht sich als Lobby-Verband, der sich dafür einsetzt, dass Unternehmen in der Welt Verantwortung übernehmen – zum Beispiel, dass bei der Gewinnung von Rohstoffen keine Kinder arbeiten müssen.

### Soziale Standards auch in Deutschland mittlerweile bedroht

Doch so weit weg wie in die Ländern, die uns Rohstoffe liefern, müssten wir gar nicht immer schauen, sagte Heil. Bei den Paketzustellern gebe es mittlerweile durch viele Subunternehmen auch hierzulande Grenzen, die bei der Einhaltung von Sozialstandards unterschritten würden. Er habe daher ein Gesetz vorbereitet, dass die Generalunternehmer in die Pflicht nehme.

Durch die Diskussion führte Peines ehemaliger Bürgermeister Michael Kessler. Der hakte mehrfach nach, ob es für die Einhaltung der Menschenrechte nicht öfter mal besser wäre, mit mehr Krawall aufzutreten – ähnlich wie das Greenpeace für die Umwelt mache. Das wiesen sowohl Beeko als auch Kusch dezent zurück.

Um die Interessen einzelner Gruppen zu vertreten, sei zwar Öffentlichkeit oftmals hilfreich, letztlich könnten aber nicht alle Probleme auf undiplomatischem Wege ge-

löst werden.

### Heil zuversichtlich, dass Europa Standard setzen könne

Einen breiten Raum nahm auch die unternehmerische Sorgfaltspflicht ein, die die Bundesregierung im Zuge ihres Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte formuliert hat. Darin geht es darum, dass sich die Wirtschaft selbst reguliert, um soziale Standards und Rechte von Menschen bei der Gewinnung von Rohstoffen oder in den Lieferketten zu gewährleisten.

Heil zeigte sich zuversichtlich, dass Europa dabei Standards setzen könne, indem in internationalen Handelsverträgen zwischen der EU und anderen Partnern Verbindlichkeiten gesetzt werden.



**Reden Sie mit!**

Sorgen Sie sich um die Menschenrechte?

[www.peiner-nachrichten.de](http://www.peiner-nachrichten.de)

PAZ 23.08.2019



Macht bei der Klima-Challenge #EsIstUnsErnst von AZ, WAZ und PAZ mit: Malú Schrieber

FOTO: PRIVAT



# Klimaschutz-Challenge von PAZ, AZ und WAZ auf der Zielgeraden

Die 13-jährige Marlen gibt Tipps in Sachen Umweltschutz – „Obst und Gemüse selbst anbauen“

VON TOBIAS MULL

**PEINE/GIFHORN/WOLFSBURG.** Einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und darüber auf einer eigenen Plattform berichten – das ist die Idee hinter der Klimaschutz-Challenge #EsIstUnsErnst der Peiner Allgemeinen Zeitung, Aller Zeitung und Wolfsburger Allgemeinen Zeitung. Nun neigt sich die Aktion dem Ende entgegen – und es soll einmal zurückschaut werden auf die vielen guten Beiträge, die in den vergangenen Wochen und Monaten eingereicht wurden.

Am Anfang soll jedoch ein neuer Beitrag stehen. Marlen ist 13 Jahre alt und geht in die 8. Klasse des Sibylla-Merian-Gymnasiums in Meinersen. Und dort engagiert sie sich in der Erasmus AG „Sibylla goes green“.

Der Schwerpunkt dieser AG liegt auf Plastikmüll und wie man den vermeiden kann. Dazu gab es einen Workshop mit dem Titel „Plakatreihe Fischers Fritze fischt...“

Als erstes dachten sich die Teilnehmer Slogans zum Thema „Plastikmüll“ aus. „Danach stellten wir diese nach und hielten sie in Bildern fest.

Mit unserer Aktion weckten wir das Interesse der Menschen vor Ort. Das Publikum war sehr begeistert – und wir kamen mit ihnen ins Gespräch. Dabei gaben wir auch viele Tipps, wie im Alltag Plastikmüll vermieden werden kann“, so die 13-Jährige.

Und diese Tipps will sie auch an dieser Stelle gerne weitergeben – dazu weitere Hinweise, wie jeder im Alltag mehr für die Umwelt tun kann. „Alles fängt morgens im Bad an: Man kann die Plastikzahnbürste gegen eine Holzzahnbürste tauschen und statt des Plastikzahnpflichtbechers ein Glas verwenden“, sagt Marlen. „Den Deoroller gibt es natürlich auch aus Glas statt aus Plastik, die Haarbürste sollte aus Holz sein – und Haarsprays oder Deos gibt es auch im Zerstäuber.“ Und modische Kleidung könne man wunderbar auf dem Flohmarkt erwerben oder auch selbst dort verkaufen.

„Obst, Gemüse und Kräuter kann man selbst anbauen“, so die 13-Jährige weiter. Und wo möglich kann man auch direkt beim Bauern oder in einem Hofladen einkaufen.



Die 13-jährige Marlen engagiert sich in Sachen Umweltschutz. FOTO: KAI NEUMANN

„Und die erworbenen Produkte kann man dann in mitgebrachten Dosen, Netzen oder Jutetaschen einpacken“, erklärt Marlen und ruft dazu auf, im Alltag doch vermehrt auf den Umweltschutz zu achten.

Und es waren im Aktionszeitraum der Klimaschutz-Challenge #EsIstUnsErnst immer wieder genau diese kleinen Ideen, die von den Jugendlichen vorgestellt wurden. In den Kommentarspalten der sozialen Netzwerke wurden sie dafür manchmal belächelt – aber wenn alle Menschen diese kleinen Hin-

weise beherzigen würden, könnte daraus etwas Großes entstehen.

Mitgemacht hat etwa Familie Grabe aus Peine. Gemeinsam hat man an kleinen Stellenschrauben im Alltag gedreht, um umweltbewusster zu leben. „Wir haben einiges verändert, haben aber dennoch nicht das Gefühl, auf etwas verzichten zu müssen“, sind sie sich einig. Mutter Sonja findet es schade, dass gerade die „Fridays for Future“-Generation mit ihrem Umwelt-Engagement häufig kritisiert wird. „Man muss sich gedank-

lich darauf einlassen, neue Wege zu beschreiten und Dinge auszuprobieren. Es ist nicht viel aufwendiger und nicht immer teurer, umweltbewusst zu leben.“

Auch Rosemarie, Nils und Maurice aus Wolfsburg engagieren sich in der Klimaschutzbewegung – und gestalten ihren Alltag um. „Wenn jeder einen kleinen Beitrag leistet, ist schon viel geschafft“, lautet das Motto. „Wir als junge Generation müssen versuchen, die Politik zu beeinflussen – und auch selbst etwas tun fürs Klima“, so die drei Jugendlichen.

Und dann war da noch die achtjährige Malú Schrieber, Schülerin der Gebrüder-Grimm-Schule in Gifhorn. Sie machte nicht nur bei der Klimaschutz-Challenge #EsIstUnsErnst mit – sie engagiert sich auch in der „Fridays for Future“-Bewegung. „Freitags nutze ich die Pausen, um mit meinem Plakat in meiner Schule zu demonstrieren. Das ist für mich nicht immer einfach, weil viele Schüler sich über mich lustig machen. Aber ich glaube an mich“, so die Achtjährige. „Wir müssen etwas für den Klimaschutz tun – und dafür kann man gar nicht zu jung sein. Schließlich geht es um die Zukunft von uns allen.“



Sonja, Hedda und Julia Grabe aus Peine haben ihren Alltag umgekrempelt – der Umwelt zuliebe. FOTO: KATHRIN BOLTE



Nils Krutzinna (l.), Rosemarie Benzler und Maurice Hecker aus Wolfsburg ist es auch ernst. FOTO: GERO GEREWITZ

Anm.: Hedda und Julia Grabe sind Schülerinnen am Ratsgymnasium.



# Bau: Preissteigerungen und Ausschreibungsprobleme belasten den Kreis

Bauprojekte müssen zeitlich gestreckt – und Schulen auch während des laufenden Betriebes saniert werden.



Das Ratsgymnasium in Peine. FOTO: EHLERS

VON JAN TIEMANN

**KREIS PEINE.** „Der Weg ist das Ziel“: Nach dieser Weisheit von Konfuzius muss die öffentliche Bauplanung zunehmend verfahren. Erhebliche Baukostensteigerungen und Probleme, über Ausschreibungen Firmen zu finden, führen verstärkt zu zeitlichen Verzögerungen bei Bauvorhaben des Landkreises Peine. Es gehe nicht mehr einfach nur



Christian Mews (l.) und Michael Schrader. FOTO: JAN TIEMANN

um das Projekt, „der Weg zur Lösung ist wichtig geworden“, erklärt Christian Mews, Kreisrat für Bauen.

Gut 85 Prozent der Immobilien des Landkreises Peine sind Schulgebäude. „Für geplante Renovierungen steht ein Budget von 3,5 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung“, sagt Michael Schrader, Leiter des Immobilienwirtschaftsbetriebes (IWB) des Landkreises Peine. „Dazu kommen nochmals 1,5 Millionen Euro für Notmaßnahmen.“ Komme es zu Preissteigerungen bei einzelnen Bauvorhaben, müsse das weitere Vorgehen über Prioritätenlisten festgelegt werden.

„Es ist ganz schwierig für die öffentliche Hand, Baukostensteigerungen zu prognostizieren“, erläutert Mews. Der Markt sei sehr dynamisch, bei der Planung müssten aber die zu dem Zeitpunkt marktüblichen Preise veranschlagt werden.

Schrader verdeutlicht das Problem am Peiner Ratsgymnasium: Dort sollte der Schulhof für 150 000 Euro neu gestaltet werden. „Hier haben

wir doppelt Pech gehabt“, schildert der IWB-Leiter. Zum einen sei festgestellt worden, dass das Regen- und Schmutzwassernetz desolat ist, zum

anderen ist der Preis gestiegen. Schrader: „Aus 150 000 Euro am Anfang sind 550 000 Euro geworden. Allein die Kosten für die Schulhofgestaltung sind auf 260 000 Euro angewachsen.“ Hinzu komme, dass für die Schulhofumgestaltung eine Firma gefunden wurde, für die Sanierung des Regen- und Schmutzwassernetzes aber nicht, so dass die Arbeiten erneut ausgeschrieben werden müssen.

„Das Problem ist, dass die Bauzeitfenster für ein stress- und konfliktfreies Arbeiten nicht mehr wie früher eingehalten werden können“, sagt Mews. Es müsse bei Schulen verstärkt auch während des laufenden Betriebes gearbeitet werden. „Das Prinzip, in den Ferien ist alles fertig, ist außer Kraft“, ergänzt Schrader. „Im fairen Dialog mit den Nutzern, Schulen und Vereinen muss die inhaltlich beste Lösung gefunden werden“, betont Mews.

## Schülerweiterungen für 20 Millionen Euro

Die nächsten Herausforderungen sind bauliche Erweiterungen am Silberkamp-Gymnasium, Ratsgymnasium in Peine und am Julius-Spiegelberg-Gymnasium in Vechelde. Hintergrund ist die Wiedereinführung des 13. Jahrgangs. Dort wird es Übergangswise mobile Klassenzimmer geben. Die Baukosten betragen für alle Schulen voraussichtlich mehr als 20 Millionen Euro. Da die Janusz-Korczak-Förderschule in Groß Ilsede geschlossen wurde, gibt es am Gymnasium Groß Ilsede zunächst keinen Baubedarf.

In Lengede muss die IGS wegen der Einführung der Ober-

stufe für etwa 4,5 Millionen Euro erweitert werden. Dort sind bereits mobile Klassenzimmer im Einsatz. In Lengede und Vechelde sollen neue Sporthallen gebaut werden.

Der Landkreis Peine bewirtschaftet eine Gebäudefläche von rund 250 000 Quadratmetern, die einem Wert von 125 Millionen Euro entsprechen. Dazu kommen nochmals eine Million Quadratmeter Grundstücke. Im Wesentlichen handelt es sich um Schulgebäude, Sport- und Schwimmhallen sowie Verwaltungsgebäude und die Feuerwehrtechnische Zentrale in Peine.

# Auch bei Schulbetrieb soll gebaut werden

Der Landkreis will unkalkulierbare Preissteigerungen bei öffentlichen Bauvorhaben in den Griff kriegen.

Von Thomas Stechert

**Peine.** Ein graue Betonfläche, alte Sitzgelegenheiten – diese Tristesse hatte schon vor mehr als zehn Jahren den Ausschlag für erste Überlegungen gegeben, den Schulhof des Peiner Ratsgymnasiums zu modernisieren. Ein gutes Jahrzehnt später dann, im August 2018, präsentierten die Schulleitung und der Landkreis Peine als Träger ihre Pläne für den Umbau. Nach dem Motto „Entspannen, bewegen, Sport treiben“ soll ein attraktiver Aufenthaltsort entstehen – mit beweglichen Gummimöbeln, sogenannten Sitz-Donuts, einem Klettergerüst, Sportanlagen und viel Grün drumherum.

Das seinerzeit auf rund 200.000 Euro taxierte Vorhaben sollte eigentlich jetzt zum Jahresende fertiggestellt werden. Schon damals aber hielt sich Architekt Michael Schrader, der Chef des Immobilienwirtschaftsbetriebs (IWB) des Landkreises, aufgrund seiner Erfahrung in weiser Voraussicht mit der Angabe eines konkreten Termins zurück. Und: Ebenfalls schon damals brachten Vorarbeiten Mängel im Rohrsystem unter dem Hof ans Licht.

Und heute? Nichts! Entwickelt haben sich nur die Kosten – allein die für den Schulhofumbau auf vorläufig geschätzt 260.000 Euro. Plus Sanierung der Grundleitungen steht unterm Strich nun eine Summe von 550.000 Euro. Hinzu kommt, dass zwar für die Schulhofgestaltung schon eine Firma gefunden worden ist, für die Sanierung des Rohrsystems jedoch noch nicht. Die Folge: Diese Arbeiten müssen neuerlich ausgeschrieben werden. Wenn die Peiner Ratsgymnasiasten nun tatsächlich einen neuen Schulhof bekommen, steht in den Sternen.

Der Schulhof des Ratsgymnasiums ist indes kein einzelnes Peiner

**„Die Preissteigerungen im Baugewerbe sind heutzutage kaum noch seriös zu prognostizieren.“**

Christian Mews, Kreisrat

Problem, sondern nur ein Beispiel. Christian Mews, Kreisrat für Umwelt, Bauen und Verbraucherschutz, spricht von einem generellen negativen Trend im öffentlichen Bauen. Die Preissteigerungen im Baugewerbe – ehemals eine halbwegs feste Größe um 3 bis 5 Prozent jährlich – seien heutzutage auf diesem sehr dynamischen Markt kaum noch seriös zu prognostizieren. Und bei den Ausschreibungen seien die Preise auch nicht mehr berechenbar. Mal gebe es nur wenige Bewerber für einen Auftrag – oder gar keinen; im-

**„Die Kalkulation für etliche Investitionen in Schulgebäude ist mittlerweile schon wieder überholt.“**

Michael Schrader, Immobilienmanager

mer öfter würde viel zu hohe Preise aufgerufen, bisweilen gar Summen, die komplett aus dem Ruder liefen. Und auf der anderen Seite stehe die öffentliche Hand in der Pflicht, verantwortungsvoll und sparsam mit den Steuergeldern umzugehen, aber gleichzeitig die vorgeschriebenen, teils langwierigen Planungsprozesse einzuhalten. So komme es bald zwangsläufig zu Kostensteigerungen, die den Bürger nur erschrecken könnten. Bei der Planung eines Bauvorhabens aber müssten zum Beispiel die zu dem Zeitpunkt marktüblichen Preise veranschlagt werden.

In diesem Zusammenhang ist aus Sicht von Kreisrat Mews und IWB-Leiter Schrader schon heute die Kalkulation für etliche weitere Schulbau-Investitionen überholt, muss die Finanzierung neu geplant werden. Gemeint sind damit die Pläne für die Flächenerweiterungen an den beiden Peiner Gymnasien, Ratsgymnasium und Silberkamp, sowie in Vechelde und an der IGS Lengede (plus zweite Mensa). Dort müssten zunächst Zwischenlösungen mit mobilen Klassenzimmern (Container) geschaffen werden.

Die Problematik betreffe aber, wie Mews ausführte, ebenso den Straßen- und Radwegbau (an Kreisstra-



So soll der neue Schulhof des Ratsgymnasiums aussehen: In der Mitte ist eine große Entspannungszone vorgesehen. An Rand eine für Bewegung und Sport. Einen Termin für den Umbau gibt es allerdings noch nicht. FOTO: LANDKREIS PEINE

ßen) oder die WLAN-Ausstattung der Schulen.

Die Nöte an den Schulen machen den größten Posten aus, zumal 85 Prozent der Kreis-Immobilien Schulgebäude sind. Insgesamt bewirtschaftet Schrader mit seinem Team 250.000 Quadratmeter Gebäudefläche plus 1 Million Quadratmeter Grundstücke. Als Kernobjekte zählt Schrader die Schulzentren auf, die Sport- und Schwimmhallen, die Feuerwehrtechnische Zentrale und die Verwaltungsgebäude – überschlägig ein Immobilienwert in Höhe von 125 Millionen Euro.

Die Bau-Problematik an den Schulen werde zusätzlich durch die bisherige Praxis verschärft, nur in Ferienzeiten zu arbeiten. Diese Zeitfenster seien aber zu kurz, zumal in den Ferien auch die Personaldecke der Firmen dünner sei, was wiederum mit höheren Preisen zu Buche schlage. Hier sehen Mews und Schrader den Schlüssel zu einer Entzerrung und Entschärfung – durch eine ganzjährige Bautätigkeit, also auch während des Schulbetriebs.



Kreisrat Christian Mews, Dezernat Umwelt, Bauen und Verbraucherschutz (rechts), und Michael Schrader, Leiter des Immobilienwirtschaftsbetriebs (IWB), erläutern, wie der Landkreis Peine aktuelle Probleme bei der Abwicklung von Bauvorhaben lösen will. FOTO: THOMAS STECHERT

Das natürlich, wie Mews versichert, in Abstimmung mit allen Beteiligten – Schulen, Eltern, Vereine, weitere Nutzer. Die heute notwendigen Gestaltungsspielräume in den komplizierten Bauprozessen müssten von

allen Akteuren mit Vertrauen und Akzeptanz getragen werden. Nicht der Einbau eines neuen Fensters stelle ein Problem dar, viel wichtiger geworden im öffentlichen Bauen sei der Weg dorthin.





Die chinesischen Schüler der Foreign Language School in Nanchang besuchen Peine.

FOTOS (2): MARA-ANN MEEUW

# Chinesische Gastschüler tanzen und singen in Peine

Begrüßung im Silberkamp-Gymnasium – Sechster Austausch mit Nanchang seit 2009 – Persönliche Verbindungen stärken

VON MARA-ANN MEEUW

**PEINE.** Eine tolle Zeit hat gestern für Schüler aus Peines chinesischer Partnerstadt Nanchang begonnen. 20 junge Menschen sind in Begleitung von fünf Lehrern zu Gast im Gymnasium am Silberkamp, um die Kultur, das Schulsystem und den Alltag deutscher Jugendlicher kennenzulernen – auch Schüler und Lehrer des Ratsgymnasiums Peine, des Gymnasiums Groß Ilsede, Julius-Spiegelberg-Gymnasiums Vechelde und der BBS Peine sind Partner der chinesischen Schulen.

Zuletzt waren Schüler und Lehrer aus dem Landkreis Peine im März nach Nanchang geflogen, um die dortige Foreign Language School (Deutsch: Fremdsprachenschule) zu besuchen. Nun sind chinesische Schüler für den Gegenbesuch bei Gastfamilien in Peine untergekommen.

Gestern wurden die chinesischen Gäste im Gymnasium am Silberkamp offiziell begrüßt. Während die schuleigene Big Band ihr Können bewies, versuchten sich die Schulleitung, politische Ver-

treter und Sponsoren an ein wenig Chinesisch.

Und wenn es mal nicht klappte, wurde von einer Lehrkraft übersetzt. „Einmal sehen ist besser als 100 Mal hören“, begann Schulleiterin Ulrike Bock ihre Begrüßung, und weiter: „Sehen ist Begegnung. Mit diesem Austausch wollen wir andere Lebensweisen besser verstehen, Vorurteile abbauen, Verständnis und Toleranz lernen und den Frieden und die Freundschaft zwischen unseren Ländern pflegen.“

Wieder einmal sei es allen ein Anliegen, Grenzen zu überschreiten und Menschen zusammenzuführen. „Es ist Zeit für Neues“, betonte Bock. Auch Erster Kreisrat Henning Heiß ist überzeugt, dass der Schüleraustausch ein maßgebliches Fundament der Peiner Partnerschaft mit Nanchang ist. „Die beteiligten Jugendlichen werden davon geprägt sein, voneinander zu lernen und ein Verständnis für Kulturen zu entwickeln. Damit leisten sie einen Beitrag zur Völkerverständigung.“

Einer der wichtigsten Organisatoren des Austausches

ist die Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft (Wito). Melitta Arz von der Wito ist seit vielen Jahren Teil der deutsch-chinesischen Partnerschaft und war erfreut, wieder einmal chinesische Gäste in Peine begrüßen zu dürfen: „Macht das Beste aus dieser einzigartigen Erfahrung, schließt neue Freundschaften. Ihr kultiviert eine globale Vision von Zusam-

menhalt. Was ihr hier lernt, wird euch in der Zukunft Chancen bieten.“

[paz-online.de](http://paz-online.de)  
Weitere Bilder zum Thema finden Sie im Internet.

menhalt. Was ihr hier lernt, wird euch in der Zukunft Chancen bieten.“

Der stellvertretende Schulleiter der Schule in Nanchang, Wang San Yong, erklärte: „In unserer Zeit ist man durch soziale Netzwerke immer verbunden. Doch besonders jetzt sind menschliche Kontakte von Angesicht zu Angesicht und persönliche Interaktionen wertvoller als je zuvor. Jugendliche sind unsere Zukunft, weswegen es sehr wichtig ist, internationale Verbindungen für bessere Kommunikation und Sozialkompetenz zu fördern.“

Die deutschen Schüler unterhielten ihre Gäste danach mit deutschen Liedern, akrobatischem Tanz und typisch deutschem Essen, wie Schnitzel, Gummibären und Brot. Im Gegenzug boten die Chinesen einen Einblick in die faszinierende Kultur des Landes der aufgehenden Sonne. Eine Gruppe, die in Nanchang Unterricht im klassischen Tanz und Gesang nimmt, bot eine faszinierende Vorstellung. Mit engelsgleichen Gesang und traditionellem chinesischen Tanz erzählten sie die Geschichte von Freunden, die eine weite Entfernung überbrücken, um endlich zusammen zu sein.

Zu Klavier, Geige und Xun-Flöten Klängen erweckte eine Schülerin die „Schmetterlings-Liebesgeschichte“ auf der Bühne zum Leben. Für Begeisterung sorgte auch der

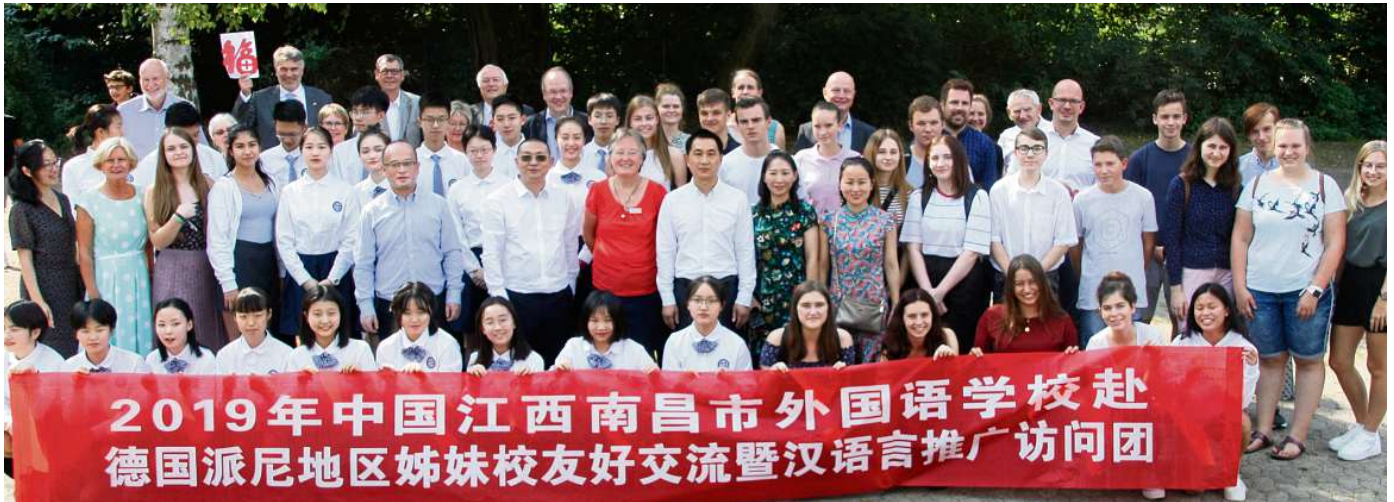
deutschen Partnern und Vertretern des Landkreises traditionelle Glücksbringer überreichten. Jetzt warten spannende Tage in Peine auf die chinesischen Besucher.



Ein traditioneller Tanz aus China.



PN 29.08.2019



Nach einer zweistündigen Begrüßungsfeier in der Mensa des Gymnasiums am Silberkamp – inhaltlich gestaltet von chinesischen und deutschen Schülern – stellte sich die Besucherdelegation der Nánchang Foreign Language School mit ihren Peiner Gastgebern noch zum Erinnerungsfoto auf. FOTO: JÖRG KLEINERT

# Peiner begrüßen Gäste aus Fernost

Am Silberkamp-Gymnasium startet der sechste Schüleraustausch mit Nánchang.

Von Jörg Kleinert

**Peine.** Sie hatten ihren Jetlag nach stundenlanger Anreise noch nicht ganz aus Köpfen und Gliedern geschüttelt, da standen sie am Mittwochmorgen in der Mensa des Gymnasiums am Silberkamp schon wieder im Mittelpunkt. 20 Schüler und fünf Lehrer der Nánchāng Foreign Language School aus Peines Partnerstadt Nánchāng, Hauptstadt der zentralchinesischen Provinz Jiangxi, wurden von Peiner Schülern musikalisch und kulinarisch begrüßt.

Die jungen Chinesen ließen sich nicht lumpen: Sie revanchierten sich mit Musik, Gesang und Tanz aus ihrem Kulturkreis. Es war der stimmungsvolle Auftakt zu einem 14-tägigen Austausch zwischen den Sprachschülern aus der Millionen-Metropole Nánchāng und Schülern fünf beteiligten Schulen aus dem Landkreis Peine. „Der Austausch hilft, ein besseres Verständnis für die jeweils andere Lebensweise zu ent-



Sehr farbenfroh ging es zu, als die chinesischen Austauschschüler ihren deutschen Gastgebern ihr Bühnenprogramm präsentierten. FOTO: JÖRG KLEINERT

wickeln“, sagte „Hausherrin“ Ulrike Bock, Leiterin des Silberkamp-Gymnasiums. „Wir lernen, Vorurteile abzubauen, Toleranz zu zeigen, Frieden und Freundschaft zu pflegen.“

Seit 2007 bestehen vielfältige Kontakte zwischen Nánchāng und dem Landkreis Peine. Am 11. März 2009 hatte der Peiner Kreistag einer Partnerschaft mit Nánchāng zugestimmt, Landrat Franz Einhaus und Bürgermeister Xian Hu unterzeich-

neten am 13. Oktober 2009 den offiziellen Partnerschaftsvertrag in Nánchāng.

„Am Anfang der Partnerschaft waren wir durchaus skeptisch“, sagte Erster Kreisrat Henning Heiß, „aber nach zehn Jahren können wir feststellen, dass sie sich sehr positiv entwickelt hat“. 240 Schüler und 60 Lehrer hätten sich laut Heiß an inzwischen sechs gegenseitigen Besuchen beteiligt. „Auch dieser Aus-

tausch wird helfen, dass wir unsere Kulturen besser verstehen. Er ist ein Beitrag zur Völkerverständigung.“

Heiß kündigte an, dass für Ende dieses Jahres ein Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft geplant sei. Zwischen den offiziellen Reden lockerten die Schüler die zweistündige Begrüßungsfeier mit handgemachter Musik, Akrobatik, Tanz und Gesang auf. Die Big Band des Silberkamp-Gymnasiums zeigte ihre poppigen Facetten, die Schüler aus Nánchāng boten traditionellen chinesischen Gesang und Tanz.

Untergebracht sind die chinesischen Gäste in den Familien von Peiner Schülern und Lehrern. In den kommenden zwei Wochen wartet ein umfangreiches Programm auf sie, unter anderem besuchen sie das Volkswagenwerk in Wolfsburg, die Bundeshauptstadt Berlin und die Universität Clausthal.

Der Gegenbesuch in Fernost ist terminiert: Vom 9. bis 23. März reisen Peiner Schüler nach Nánchāng.